

Österreich 1920

Meine Lieben,

Ich wollte den lieben Brief vom 22. März gleich beantworten, aber die Woche war schon besetzt u. da Kam ich nicht dazu. Franz ging es mit den Herren wieder ganz schlecht, er sollte nach Brief zu den Verwandten, aber Max wollte ihn erst eine Woche im Sanatorium etwas aufwöhnen lassen. Das man füttere aber, man hatte ihm draussen (Wunde von hier) nur Schleimsuppen gegeben, ohne zu untersuchen, ob seine Magenverstimmlung organisch sei oder nicht, da Kam er ganz herunter u. war nach 3 Tagen wieder zu Hause. Der Spass hatte über 200 M. gekostet. Nun habe ich ihn hier aufgeführt u. schicke ihn morgen nach Brief, so er in gute Ernährungverhältnisse kommt und von meiner Schwägerin geris gut gepflegt wird. Max ist Donnerstag nach Kissingen gefahren, trotz verschiedener Warnungen, fand Brunn und Bäder geschlossen u. liest sich nun vor dem nächsten Arzt alle möglichen Prozeduren verordnen, die wahrscheinlich nur dem Arzt nützen. W. Papa weiss nur von einer Vorpostenreise, nicht Erholungsreise. Es ist ja auch ein toller Loser Leichtsin, denn es kostet ein Karrenfeld u. Max ist nicht krank, brauchte nur etwas Erholung. Das könnte er sicher u. billiger haben. Ich bleibe nun ganz allein hier, obwohl ich es auch recht nötig hätte, ein bisschen herauszukommen. Aber erstens wüsst ich nicht, wohin allein u. zweitens geht es nicht, dass bei der jetzigen Zeit die ganze Familie wie die Protzen lebt. Heinrichs habe ich die Freude, seit dem 1. April meine entgeltliche

Köchin los zu sein in ein sehr altes, geschicktes, freundliches und
sehr frommes Mädchen zu haben, mit der sich gut wirtschaften
lässt. Sie ist in einem christlichen Verein, der auf sprengt Lust
hält. Ich bete nur, dass Alles so bleibt. —



Dass Ihr in der Erholungstheim gesungen seid, finde ich sehr
vernünftig. Hoffentlich erholt Ihr Euch gründlich, denn der
Winter wird ausserordentlich streng sein. Stefan Hock hat es hier gerade
schlecht getroffen, er musste das Generalstübchen wegen länger Blei-
ben, ohne etwas davon zu haben, denn die Theater waren ja auch
geschlossen. Bei uns war es auch schwierig, die Köchin gerade
in der Zeit verweist, ich musste, statt ins Sanatorium zu gehen, selbst
kochen, es ist mir aber nicht schlecht bekommen. Aber es war
eine gräuliche Zeit, zuletzt sah es mit Lebensmitteln schon sehr
böse aus, weil nichts herankam. Was der gewissenlose Haus-
wurststreich der Herrn Ludendorff u. Kapp politisch geschadet hat,
ist gar nicht zu berechnen. Es fing eben an, etwas besser u. ruhiger
zu werden, da werfen diese Karren die Leute ins Pulverfass.
Schlimm ist es ja hier leidlich, aber die armen Leute am Rhein
u. im Westphalen! Es muss erschrecklich sein. —

Wie lange bleibt Ihr draussen? Kann fängt das Som-
mersemester an? Franz möchte brennend gern für das
Sommersemester nach München, wo eine gute Freundin studiert
(sehr platonische Neigung), aber wir halten es hier sehr für
verfrüht. Es soll erst hier warm werden. Bis jetzt habe er
ja zu viel Unterbrechungen. Seine Gesundheit macht uns schwere
Sorge. Wie soll er es auch nur bis zum Doktorexamen bringen,
wenn er alle Augenblicke arbeitsunfähig wird? Natürlich wäre
er gesünder, wenn er nicht hier lebte, aber München ist auch eine
grosse Stadt mit zu vielen geistigen Ablenkungen. Heidelberg od.
Marburg hätte eher einen Sinn. — Man muss sich entscheiden, der Brief
ist schon die mehrere Tage liegen gelassen. Lasst es Euch recht gut gehen
u. seid Beide herzlichst unermüdet an Eurer Klein-